



Coaching - Zuhören

Barbara Dietze

Der bunte Faden durch mein Leben

Angst, Schwäche, Zweifel, Trübsinn, Wut,
Enttäuschung, Ablehnung,

**Mut, Neugier, Kraft, Glaube, Lebensfreude,
Dankbarkeit, Liebe,**

und immer wieder neue Begeisterung !

Ich bin Barbara Margarete Dietze.

Ich möchte Ihnen zeigen, was mein Leben ausmacht und warum ich Coach geworden bin.

Die Zusammenfassung in Kurzform könnte heißen:

„Aufbau, Umbruch, Neubeginn.“

Die etwas längere Version beschreibe ich, mit dem Blick aus meiner heutigen Lebenssituation.

Ich wurde vier Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges in Ostberlin geboren. Meine, noch sehr jungen, Eltern waren mit mir überfordert und schafften es nicht, mich anzunehmen und großzuziehen. Sie bemühten sich, aber es gelang ihnen nicht sich um mich zu kümmern. Ich wurde in die Familie meines Großonkels zur Pflege gegeben.

Einige Male wurde ich von meinen Eltern wieder zurück geholt, jedoch immer nur für kurze Zeit, dann kam ich wieder in die Pflegefamilie. So schaffte ich es nicht echtes Vertrauen aufzubauen.

Als Kleinkind blieb ich dann, noch vor Ende des ersten Lebensjahres, in meiner neuen Familie. Die Nachkriegszeit war auch für meine Pflegeeltern herausfordernd, trotzdem nahmen sie mich als ihr fünftes Kind auf.

Dafür bin ich Ihnen aufrichtig dankbar. Für mich wurden sie Vater und Mutter.

Der Kontakt zu den leiblichen Eltern beschränkte sich fortan auf gelegentliche Besuche. Zur leiblichen Mutter brach der Kontakt nach meinem vierzehnten Lebensjahr komplett ab.

Umbruch und Neubeginn

Mit elf Jahren habe ich miterlebt, wie eine Mauer zwischen Ost- und West-Berlin aufgebaut wurde. Es war eine Trennung durch bisher intakte Familien und die Herzen der Menschen.

Unvorstellbar und dennoch Wirklichkeit, nahm diese Mauer Raum in unserem Leben ein. Und sie war da, bis zu meinem vierzigsten Lebensjahr.

Schon früh half ich beim Renovieren in der elterlichen Wohnung und es formte sich in mir der Wunsch, Dekorateurin zu werden. Der Grundberuf Maler war hierfür eine

Voraussetzung. Da es sich dabei in der Vorstellung meiner Mutter, um „keinen Beruf für ein Mädchen“ gehandelt hatte, wurde mir mein Wunsch von den Eltern versagt.

Meine zweite Wahl fiel auf Nachrichtensprecherin beim Radio. Das kam für mich jedoch in der DDR schon garnicht in Frage.

Stattdessen bestimmte mein Vater dass ich „Technische Zeichnerin“ werde. Dem fügte ich mich dann, da ich in meiner Jugend eher schüchtern und keine Rebellin war. Abwicklungen und Zahnradgetriebe waren von da an meine täglich Arbeit, was mir jedoch wahrlich keinen Spaß bereitete.

Ich suchte nach einem Fluchtweg - ich sah keinen !

So fügte ich anschließend die Ausbildung in einer Abendschule an um „Teilkonstrukteur“ zu werden.

Schnell stellte ich fest dass diese Fähigkeit nicht abgerufen wurde in dem Betrieb wo ich eingestellt war. Heute denke ich, wollte ich mir mit dem „Teilkonstrukteur“ einfach selber beweisen, dass ich mehr kann.

Umbruch und Neubeginn

Mit Vollendung des achtzehnten Lebensjahres beschloss ich für mich:
„Ich mache ab jetzt alles anders.“!

Ich will raus !

Ich will keine Hausschuhe, keine Schürzen tragen !

Ich will heute nicht schon wissen, wie ich später einmal sein werde !

Ich will spontan sein und das Leben erspüren !

Es wehte der Wind der „Achtundsechziger“, nicht nur durch das Land sondern auch durch mich.

Während der Lehrzeit lernte ich meinen späteren Mann kennen. Wir waren jung und unerfahren, zogen in eine gemeinsame Wohnung in Prenzlauer Berg, ein Zimmer, mit Klo auf dem Hausflur, und lebten eine, damals so genannte, „wilde Ehe“.

Wir verlobten uns und heirateten. Ich war 19 und spürte in mir, daß es für mich alles nicht stimmte was ich tat. Ich konnte meine innerlichen Spannungen und Stimmungsschwankungen nicht deuten.

Ich suchte den Fluchtweg - Ich blieb.

Gespräche zwischen uns fanden nicht statt.

Ich war 21 Jahre, als unsere Tochter geboren wurde und das Jahr darauf unser Sohn.

Kindererziehung war unausgesprochen, noch selbstverständlich Aufgabe der Frauen.

Auch wenn in der DDR die Gleichstellung zwischen Frau und Mann propagiert wurde, war dies in der Realität erst der Anfang eines beginnenden Wandlungsprozesses.

Kinder wurden von der überwiegenden Mehrheit, wie vom Staat gewünscht und organisiert, mit sechs Monaten in die Krippe gebracht und wir Frauen gingen wieder arbeiten.

Auf Grund meiner eigenen Lebensbiografie konnte ich diesem Modell nicht folgen. Ich blieb zuhause und arbeitete in Heimarbeit. Kümmerte mich um den Haushalt, fuhr mit beiden Kindern zur Arbeit um die Zeichnungen abzuholen und dann wieder zurück.

Ich ging einkaufen, kochte, brachte die Kinder in das Bett und arbeite dann Nachts am Zeichenbrett.

Niemandem vertraute ich mich an um über mein Leben zu reden, was mich bedrückte und sorgte.

Mich begleiteten die Sätze im Kopf, stell dich nicht so an, das wird schon wieder, Andere schaffen das auch.
Also habe ich das mit mir alleine ausgemacht.
Heute weiß ich, ich war völlig überfordert.

Unsere Ehe war schon längere Zeit beziehungslos.
Ich habe darüber nicht gesprochen, weil ich es nicht kannte und nicht konnte.

Ich suchte nach dem Fluchtweg - diesmal ging ich.

Die Ehe wurde nach neun Jahren geschieden. Es war für mich wie eine große Befreiung, für die ich mich selber entschieden hatte.

Dass ich meinen Kindern damit auch ihren Vater genommen habe, war mir, mit allen Konsequenzen, zu der Zeit nicht bewusst.

Es folgten später noch zwei weitere Beziehungen. Meine Angst vor zu viel Nähe hinderte mich jedoch daran, den Partner wirklich in mein Leben zu lassen.

Umbruch und Neubeginn

Beide Kinder gingen bereits in die Schule. Ich kündigte meine Heimarbeit und suchte mir eine Tätigkeit im Wohnumfeld.

In dem gegenüberliegenden Baustoffkombinat fragte ich nach Arbeit. Ich bekam die Stelle als Referentin. Es war keine echte Herausforderung aber es half mir meine Kinder gut zu beaufsichtigen und Ihnen Nahe zu sein.

Nach vier Jahren wechselte ich und ging in eine Einkaufs-und Liefergenossenschaft (ELG) auf die Stelle als Geschäftsführerin, für weitere vier Jahre.

In der Nacht zum 9. November fiel die Berliner Mauer und auch in meinem Leben begann damit die große Wende.

Nach 40 Jahren Sozialismus, war jetzt alles anders. Und Ich war mitten drin!, ich hatte zwar keine Ahnung vom kapitalistischen Wirtschaftssystem, sah aber eine Chance zur Selbständigkeit. Zusammen mit meinem damaligen Partner, gründeten wir eine GmbH und wandelten die ELG in einen Fachgroßhandel für Ofenbau, Kamine und Lüftung.

1991 starteten wir unser eigenes Unternehmen !

Damit begann für mich eine Zeit des Hin und Hergerissen seins. Unendliche Freude und Lebendigkeit für alles Neue, Glückshormone im Überschwang.

Ängste vor der Nichtbewältigung aller Herausforderungen die auf meinen Schultern lasteten.

Im ersten Jahr meiner Selbständigkeit machte ich zusätzlich einen Abendlehrgang für den Handelsfachwirt an der IHK.

Mit viel Arbeitseinsatz und Engagement von uns, sowie Ermutigung und Unterstützung von gestandenen Unternehmen aus den alten Bundesländern, gelangen uns die ersten Jahre.

Auch konnten wir uns einige Reisewünsche erfüllen und einen Teil dieser schönen Welt kennen lernen.

Lernen und Weiterbildungen, besonders alles was mit Mensch sein zu tun hat, entwickelten sich für mich als geistige Nahrung und sind mir bis heute unentbehrlich. Ich begann aktiv, mich auch mit mir selbst auseinanderzusetzen.

Auf Wunsch meines Partners erweiterten wir unser Geschäft und auch die Zahl unserer Angestellten vergrößerte sich. Mit der neuen Größe unseres Unternehmens fühlte ich mich zunehmend unsicherer.

Zahlungsausfälle von Kunden stiegen an und es kam der Tag an dem ich Konkurs anmelden musste.

Es fühlte sich für mich an wie ein Fallschirmspringen, ohne dass sich der Schirm öffnet.

Wir hatten hohe Geldschulden, die Bank sperrte unsere Konten.

Der Termin beim Konkursverwalter, war für mich das Testat für mein persönliches Versagen.

Ich fühlte mich ohnmächtig, betrat erstmalig ein Gericht und erlebte Gerichtsverhandlungen mit mir als Angeklagte. Ich verstand mein Leben nicht mehr, ich fühlte mich ungerecht behandelt.

Ich suchte den Fluchtweg - ich sah keinen.

Doch auch diese Zeit ist vergangen, und in vielen geführten Gesprächen und Verhandlungen ergaben sich mehr oder weniger Lösungen.

Einige Zeit später trennte ich mich von meinem Partner.

Abbruch und Neubeginn

Ich suchte mir eine Wohnung und nahm ein Jahr Auszeit für Weiterbildung und Neuorientierung.

Der Wunsch nach Coaching entwickelte sich in mir immer stärker.

Der richtige Zeitpunkt dafür schien aber noch nicht da zu sein.

Umbruch und Neubeginn

Zusammen mit meinen zwei erwachsenen Kindern, eröffneten wir im Februar 2004 ein Bio-zertifiziertes Café.

Wir haben alles gut vorbereitet und mit viel Eifer und gelebter Freude unsere, immer wieder, zu uns kommenden Gäste in unserem Café bewirbt.

Es gab viel Zuspruch und Dankesworte an uns.

Die Menschen kamen gerne zu uns, fühlten sich wohl und empfahlen uns weiter.

Das Café wurde für uns alle ein Lernprozess im Umgang mit uns selbst und den Begegnungen mit den unterschiedlichsten Gästen.

Lebensschule pur.

Eine echte Bereicherung für jeden von uns.

Ich persönlich konnte auch zusätzlich bei Bedarf, meine Unterstützung als Coach einbringen und dabei Erfahrungen sammeln.

Im Laufe der Jahre veränderten sich die Lebensumstände in unseren Familien und das wurde für uns alle zu einer großen Herausforderung.

In mir meldete sich wieder der vertraute Fluchtgedanke - diesmal redeten wir alle miteinander.

Wir entschieden nach zwölf Jahren, das Café zu verkaufen.

Es trägt noch immer unseren Namen und wird erfolgreich weitergeführt.

Abbruch und Neubeginn

Aus all den Erfahrungen zog ich meine Schlüsse und begann aus ihnen zu schöpfen.

So wurde ich Coach.

Ich habe keine Zeit mehr, Dinge im Leben zu tun, die mich von meinem tiefen Anliegen abhalten Menschen zu ermutigen und zu unterstützen, bei ihrer Sinnsuche nach Leben.

Inzwischen bin ich nicht nur Mutter zweier Kinder, sondern auch Oma von fünf Enkelkindern und einem Urenkel.

Ich bin versöhnt mit meinem Leben und ich habe mir meine, immer wieder neue, Begeisterung für das Leben erhalten !

Jetzt geht es um Sie !

Ich unterstütze Sie mit der Empathie von jemandem, die ihr Leben mehrfach neu erfinden musste und sich ihre eigene Identität oft unter großen Schwierigkeiten erobern musste.

Grundlage sind dabei meine Aus- und Weiterbildungen in Persönlichkeits- und Führungsqualitäten, Weisheitslehre, Körpersprache und Kommunikation, Sprache- Klar Reden besser Leben, Gewaltfreie Kommunikation, sowie psychologisch fundierte Seminare.

Coaching in verschiedenen Lebensphasen kann unterschiedliche Schwerpunkte haben.

In diesem Coaching gewinnen Sie einen neuen Blick auf sich und Ihr Umfeld.

Themen von Coaching können sein:

Beziehungen

Orientierung im Job

Klarheit und Mut für Entscheidungen

Einklang mit sich selbst

Aufräumen im eigenen Leben

Konflikte lösen und bereinigen

Eigene Berufung finden

Nähere Angaben zu meinem Coaching
finden Sie auf meiner Webseite:

www.barbaradietze.de

